

Die Bahn beteiligt sich

Das Regenrückhaltebecken Dietenbach wird saniert und ausgebaut

Umkirch/Gottenheim. Am 10. April haben die Bauarbeiten für die Sanierung und den Ausbau des Regenrückhaltebeckens Dietenbach, das auf Freiburger Gemarkung liegt und die Unterlieger Umkirch und Gottenheim vor Hochwasser schützen soll, begonnen. Der Auftrag für die Bauarbeiten für das insgesamt rund 5,75 Millionen Euro teure Projekt ging an die Firma „Böwingloh und Helfbernd“ aus Verl in Nordrhein-Westfalen.

Mitte Januar habe die Submission für die Arbeiten am Rückhaltebecken Dietenbach im Umkircher Rathaus stattgefunden, erläuterte Umkirchs Bürgermeister Walter Laub in der jüngsten Versammlung. Die Firma „Böwingloh und Helfbernd“ habe mit einer Bausumme von 5,1 Millionen Euro brutto das wirtschaftlichste Angebot vorgelegt, berichtete Laub. In der Region baut die auf Tief-, Wasser- und Landschaftsbau spezialisierte Firma auch im Ortenaukreis an der Schutter, an der Elz fürs Regierungspräsidium und für die anstehende Bundesgartenschau in Heilbronn.

Ein Grund für das günstige Angebot sei, erläuterte der mit den Planungen beauftragte Ingenieur Matti Gerspacher vom Büro „Fichtner Water & Transportati-on“ (FWT) aus Stuttgart, dass das Bauunternehmen hier Material einbauen kann, für das es an anderer Stelle Geld für die Entsorgung bekomme. Das sei derzeit eine gängige Praxis, meinte auch Bürgermeister Laub, dennoch sollte das Material vorm Einbau hinsichtlich Qualität und Schadstofffreiheit überprüft werden, was die Versammlung auch befürwortete. Immerhin sollen mehr als 3.000 LKW-Ladungen eines genau definierten Kies-Erde-Gemisches hier verbaut werden.

Der notwendige Grunderwerb



Das Hochwasserrückhaltebecken Dietenbach auf Freiburger Gemarkung kurz vor seiner Sanierung.

Foto: mag

mit der Stadt Freiburg sei vollzogen, die entsprechende Verträge mit dem Fürstenhaus Hohenzollern seien beim Notar, die formale Waldumwandlung sei vollzogen und die für die Arbeiten notwendigen Bäume gerodet worden, berichtete Planer Gerspacher. Der Auftrag für die Arbeiten sei erteilt, Ende März habe zudem die Bauanlaufbesprechung, wenn auch wieder mit neuen Ansprechpartnern bei der Bahn, stattgefunden, so dass es nun losgehen könne.

Zur Entwurfsplanung von 2012 geändert habe sich das erdbauliche Sanierungskonzept für das Becken, informierte Gerspacher, Hintergrund seien forstrechtliche Auflagen und eigentumsrechtliche Fragen, die die ursprünglich vorgesehene größere Waldanspruchnahme im inneren Beckenraum verhinderte. In der Folge sei das Konzept umgeplant worden, was sogar eine vereinfachte bauliche Umsetzung bei längeren Transportwegen im Bau Feld als Folge habe. Für die Umplanungen und die damit verbundene Kostensteigerung um knapp 15 Prozent bei geringer als erwartet ausfallenden Förderungen durch das Land möchte das Büro nun eine

Honorarerhöhung um 55.000 Euro brutto. Weiterhin bat der Ingenieur um eine Nachtragsvereinbarung für Leistungen zur Projektsteuerung mit Stundenweiser Abrechnung. Beidem stimmte die Versammlung zu, auch wenn Bürgermeister Laub anmerkte, dass man sich von seinem Ingenieurbüro von Anfang an eine optimale technische Lösung erwartet hatte. Und die Förderrichtlinien des Landes seien ebenfalls von Anfang an bekannt gewesen.

Ebenfalls Zustimmung fanden weitere Aufträge an Ingenieurbüros zur Bauüberwachung und Baubegleitung. Die Gesamtkosten für die Beckensanierung und Er-tüchtigung, nach der das Dietenbachbecken einem 100-jährigen Hochwasser standhalten soll, belaufen sich nun auf rund 5,75 Millionen Euro brutto, die Bahn, deren dritte und vierte Gleis später direkt zwischen dem Becken und der Autobahn verlaufen soll, beteiligt sich mit gut 3,4 Millionen Euro, vom Land wird eine Förderung in Höhe von gut 1,5 Millionen Euro erwartet, so dass auf den Entwässerungsverband Moos, der auch der Bau-träger ist, noch ein Eigenanteil von derzeit berechneten 771.000 Euro entfällt. (mag)